scendenten als eigentliche, als auf Objecte angewandte Philosophie einordnet. Es ist daher unwidersprechlich, daß in jenen Eintheilungen der Begriff der reinen und der angewandten Philosophie, der reinen und der angewandten Erkenntniß variirt ohne feste Bestimmtheit.

Zum Schlusse meiner Auseinandersetzung über die Eintheilungen der Metaphysik in den mir bekannten Nachschriften aus Kant's metaphysischen Collegien ist die Frage zu beantworten: Hat Kant jene Eintheilungen in dem Tenor seiner Vorträge beobachtet und durchgeführt? Sie läßt sich weder rund bejahen, noch rund verneinen. Kant bequeme seine metaphysischen Vorträge dem Baumgarten'schen Lehrbuche an und brachte sie der von ihm verworfenen Eintheilung desselben gemäß unter die vier Haupttheile: Ontologie, Kosmologie, Psychologie, Theologie. Aber bei der Behandlung derselben, wie auch schon in der Einleitung brachte er sein verwerfendes Urtheil über jene Eintheilung bald nur in abstracto, bald auch in concreto zur Geltung. Er tadelte nicht nur, sondern bildete um, erfüllte nicht allein die alten Theile mit neuem Inhalt, sondern fügte auch neue Theile mit neuem Inhalt in die überkommenen ein. Dies that er in den 1790iger Jahren bei allen vier Theilen der Metaphysik, am wenigsten, wenn ich nicht irre, bei der Psychologie. Aber auch schon früher hat er aller Wahrscheinlichkeit nach dergleichen Umformungen vorgenommen. Und obgleich er um die Zeit, als er die Krit. d. r. V. druckfertig machte und sogar einige Jahre lang nach der Veröffentlichung derselben mit seinen Neuerungen — was seinem Character durchaus entsprach — sehr behutsam, dünkt mich, im Colleg hervortrat, so hat er sie doch auch schon damals nicht gescheut bei der Ontologie und der Theologie. Daß aber trotz aller solcher Umformungen in früherer und späterer Zeit niemals eine Darstellung konnte zu Stande kommen, welche seinem metaphysischen System völlig gerecht ward, liegt auf der Hand.